



Robert Huber, ein jenesches Leben

Robert Huber wurde am 11. Oktober 1933 in Bilten, Glarus, geboren, wo seine Eltern ein Häuschen besaßen. Beide Elternteile hauierten, so wurde Robert zu Verwandten in Obervaz gegeben.

Als der Vater 1936 überraschend an einer Lungenentzündung starb, griffen die Pro Juventute und die Sozialbehörden der Gemeinde Savognin, wo die Familie Huber heimatberechtigt war, ein. Die kinderreiche Familie wurde im Zug der Aktion „Kinder der Landstrasse“ aufgelöst.

Robert, der Jüngste, wurde den Verwandten weggenommen und kam zuerst in ein Kinderheim in Chur und dann zu einer Pflegefamilie im thurgauischen Wallenwil. Hier blieb er zehn Jahre lang und wurde als Bauernknecht nachgezogen, bis es zu Schwierigkeiten mit den Pflegeeltern kam.

Der junge Mann liess sich nicht willenslos von den Fürsorgebehörden hin und her schieben, sondern begehrte auf, was zu einem immer heftigeren Konflikt mit der Pro Juventute führte. Es folgten Einweisungen in Heime und die Versorgung bei Bauern, Streitereien, Entweichungen und neue Auseinandersetzungen mit der Pro Juventute. Insgesamt war Robert Huber in seiner Jugend an mindestens 16 verschiedenen Orten platziert worden.

Als der Jugendliche 1952 in der freiburgischen Arbeitsanstalt Bellechasse eingewiesen worden war und einen Fluchtversuch unternahm, wurde er von den Behörden in die dortige Gefängnisabteilung versetzt, wo er unter Schwerstkriminellen zu leben hatte.

Nach Jahren des Widerstands gelang es Robert Huber, sich von der Bevormundung durch die Pro Juventute zu befreien. Dank Verwandten und Bekannten kehrte er zur jeneschen Erwerbs- und Lebensweise zurück. Er verdiente sich den Unterhalt als Gewerbetreibender durch den Handel mit Seilerwaren, antiken Möbeln und Altmittel.

In dieser Zeit heiratete er, und nachdem mit den Jahren drei Kinder zur Welt gekommen waren, lebte er jahrelang in einer Wohnung in Zürich. Doch verfolgte er dank seinen vielfältigen Kontakten von nahem, wie sich eine jenische Widerstandsbewegung zu formieren begann. Er war als engagierter Jenischer im Publikum dabei, als 1975 die Gründungsversammlung der „Radgenossenschaft“ in Bern durchgeführt wurde.

Als die erste Aktivistengeneration ermüdet war und die Radgenossenschaft in Krise geriet, wurde Huber zusammen mit anderen militant gesinnten Jenischen in den Vorstand der Radgenossenschaft gewählt und wenige Monate danach, am 23. Februar 1985, zum Präsidenten. Mehr als zwei Jahrzehnte sollte er – ununterbrochen bis heute – diese Rolle besetzen.

Als Präsident sorgte Robert Huber für funktionsfähige Vereinsstrukturen und richtete ein festes Büro ein, um den Sesshaften und Behörden gegenüber mit Nachdruck auftreten zu können. In seine Amtszeit fielen die Sicherung der Pro-Juventute-Akten durch den Bund, die Entschuldigung des Bundesrates gegenüber den Jenischen, die Ausrichtung von Entschädigungszahlungen an Betroffene, die Einsetzung einer Historikerkommission zur Aufarbeitung der Geschichte der „Kinder der Landstrasse“ und die Debatte um die Rolle der Schweiz angesichts des Holocausts, dem bekanntlich auch Roma und Jenische zum Opfer fielen.

Hubers Hauptaugenmerk als Präsident lag auf der Sicherung der Lebensgrundlagen und der Kultur des Fahrenden Volkes, wozu ständige Bemühungen um die Schaffung von Plätzen für Fahrende und die Verteidigung des Spontanhaltes bei privaten Grundstücksbesitzern gehörten. Für Handelsreisende konnte ein einheitliches nationales Gewerbepatent statt der vielen kantonalen Bestimmungen erreicht werden. Ein bleibendes Resultat ist die Schaffung eines Dokumentationszentrums am Sitz der Radgenossenschaft, das eine Art kollektives Gedächtnis der jenischen Bewegung darstellt.

In seiner Tätigkeit bemühte sich Huber bei allem Kampfgeist stets, darum die Verständigung mit den Sesshaften und Behörden zu finden.

1991 heiratete Huber zum zweitenmal und verbrachte seither regelmässig einige Monate im Jahr in Kolumbien. Gesundheitliche Probleme zwangen ihn seit 2004, kürzer zu treten und seinem Sohn Daniel mehr und mehr Verantwortung zu überlassen.

Eine Biografie über Robert Huber in Buchform, verfasst durch den Publizisten Willi Wottreng, ist in Vorbereitung und erscheint voraussichtlich im Herbst 2010.

*Radgenossenschaft der Landstrasse
Biografie von Robert Huber, Präsident der Radgenossenschaft
Stand 18. August 2009, verfasst von Willi Wottreng*